

So vergingen weitere Tage. Die Blaumeisenkinder wurden zusehends kräftiger und die Ausflüge immer ausgedehnter. Bluefire jedoch saß in der schönen stillen Ecke der Baumhöhle und malte sich in seinem Blaumeisenherzen aus, wie das wohl sein mag, von dem Mama und Papa so lebendig und begeisternd erzählten. Immer noch machten ihm nämlich die Stürme und Gewitter Angst.

Aber er verspürte auch zunehmend die Sehnsucht, es zu wagen, ja, es selbst zu erleben. Doch dazu musste er sich fallen lassen. Fallen lassen im Vertrauen. Er musste selbst die Erfahrung machen, dass, wenn er seine schützende Baumhöhle verlässt und zum Flug ansetzt, dass ihn dann seine Flügel tragen werden, ja, dass er getragen wird.

Während Bluefire tief in seinen Gedanken versunken war, machten sich seine drei Geschwister einen Spaß daraus, von Ast zu Ast um die Wette zu fliegen. Dabei merkten sie gar nicht, wie die Wolken immer dunkler wurden. Schon übertönte ein lautes Donnern alles lustige Spielen und schnell waren sie alle unter dem Schutz von Mama und Papa verschwunden.





Diesmal war das Gewitter besonders heftig, was nach sonnigen und heißen Sommertagen jedoch nichts Außergewöhnliches war. Für die Kleinen war das neu und so krochen sie bei jedem Blitzen und Donnern noch enger an ihre Eltern.

Plötzlich kam Bluefire aus dem schützenden Gefieder hervor. Was wollte er nur? Seine drei Geschwisterchen trauten ihren Augen nicht. Bluefire, ihr ängstlicher kleiner Bruder, stand auf einmal am Rand der Baumhöhle. Das Blitzen erhellte die Dunkelheit und man konnte Bluefire sehen, wie er seine Flügel streckte und ganz fest nach oben schaute. Mama bekam vor lauter Schreck den Schnabel gar nicht zu. „Bluefire“, rief sie, „was machst du?“

Doch Bluefire streckte sich noch weiter, so als wollte er mit seinen kleinen Flügelchen die ganze Welt umfassen. Nun nahm er all seinen Mut zusammen und hob mit einem kräftigen Flügelschlag ab, den Kopf immer

nach oben gerichtet. Seine ganze Kraft, seine ganze Entschlossenheit, alles, was er von seinem Papa gelernt hatte, setzte Bluefire ein. Und er flog höher und höher und immer höher. Mit jedem Blitz, der den Himmel erleuchtete, sahen seine Eltern und Geschwisterchen, wie Bluefire sich weiter vom



Baum weg entfernte.

Mama wollte gleich hinterher fliegen und ihn zurückholen, doch Papa hielt sie zurück und sagte zu ihr mit einem liebevollen Blick:

*„Lass ihn los! Er muss jetzt seinen Weg gehen.“*



*Er hat alles, was er braucht."*

Bluefires Herz bebte und schien fast zu zerspringen. Aber er wollte es sehen, er wollte es endlich selbst erleben. Und diese Entschlossenheit verlieh ihm so viel Kraft, dass er alle Angst überwand. Ja, er flog wirklich, er flog höher und höher und höher.

Noch zwei, drei Flügelschläge und er hatte die dunkle Wolkendecke



erreicht.

Was würde dahinter kommen?

Sicher würden Mama und Papa recht behalten? Aber wie wird sich das anfühlen? Er wollte die Strahlen der Sonne selbst auf seinem Gefieder spüren. Sein Flügelschlag wurde immer kräftiger und mit dem nächsten Schlag durchbrach er die dunkle Wolkendecke.



Das, was Bluefire jetzt spürte, was er jetzt live erlebte, übertraf seine Vorstellungskraft. „Sie scheint! Sie scheint wirklich!“

Die Sonne, sie strahlt! ER ist da! ER ist wirklich da! Es ist die Wahrheit“, rief er laut mit der ganzen Kraft seines so mutigen Blaumeisenherzens.



Und die glänzenden Strahlen der Sonne ließen das Gefieder von Bluefire  
in leuchtend blauem Feuer erscheinen. 🎵

Bluefire war in so großer und ausgelassener Freude, dass sein 🎵 Jauchzen  
und 🎵 Jubeln sogar von seinen Eltern und von seinen drei  
Geschwisterchen tief unten  
in der Baumhöhle der großen Eiche  
zu hören war.

